

bezüglicher Bewilligung beruhen, so handelt es sich hier nur noch um die vorstehend angegebene Summe.

Man ging ferner davon aus, daß bei einer Vergebung des Baues oder einzelner Theile desselben der Rath zugleich auf Sicherheit der Vertragserfüllung Bedacht nehmen und eine Auswahl unter den Mindestfordernden treffen könne, wenn ihm triftige Bedenken gegen die Solidität des einen oder anderen beigegeben.

Hierbei ist ein Antrag des Ausschusses zum Bauwesen des vorigen Jahres aus den früheren Verhandlungen noch zur Erledigung zu bringen. Herr Neubert, der frühere Besitzer des Bauplatzes, hat einen Theil der darauf befindlichen guten Erde abgefahren. Der Rath habe aber eine Auffüllung des Bauplatzes für nöthig erachtet, so daß auch die von Herrn Neubert weggefuhrte Erde wieder ersetzt werden muß. Dieses Verfahren sei nach Ansicht jenes Ausschusses gar nicht zugelassen gewesen; jener Antrag ging daher dahin:

daß die Gesamtbauumme um den Betrag der von Herrn Neubert weggefuhrten Erde gemindert werde.

Der Ausbau der Stagen wurde darauf einstimmig, die Bedingung wegen Licitation der Bauarbeiten gegen drei Stimmen, der Antrag auf Verwilligung der Anschlagskosten, so wie der obige Antrag wegen des von Herrn Neubert weggefuhrten Erdreichs einstimmig angenommen.

Bezüglich der anzulegenden, auf 300 Thlr. veranschlagten zwei Brunnen empfahl der Ausschuss

Zustimmung zu erteilen, dabei aber zu beantragen, daß diese Brunnen oder wenigstens einer derselben dem öffentlichen Gebrauche mit überlassen würden.

Herr Dr. Reclam bezweifelte, ob mit Anlage der Brunnen ein gutes, für eine Schule dienliches Wasser gewonnen werde, wenn man nicht besondere Vorrichtungen treffen wolle.

Der Herr Referent bemerkte dazu, daß der Ausschuss es als selbstverständlich angesehen, daß für Erzielung möglicher Güte des der Schule zuzuführenden Wassers gesorgt werden werde.

Der hierauf bezügliche Antrag des Ausschusses fand darauf einstimmige Annahme.

Weiter brachte Herr St.-B. Göz das

4.

Gutachten des Ausschusses zur Gasanstalt über die Erweiterung und Umgestaltung der letzteren zum Vortrage.

Das Schreiben des Stadtraths lautet:

„Herr Director Westerholz hat nunmehr die Anschläge über diejenigen Herstellungen bei uns eingereicht, welche außer den Ihnen unterm 11. vor. Mon. mitgetheilten zur Erweiterung der Gasanstalt erforderlich sind, nämlich

- 1) die theilweise Erweiterung der bereits liegenden Zuleitungsröhren,
- 2) die Ausdehnung des Röhrensystems in alle Straßen der Vorstädte,
- 3) die Umänderung der dormaligen Photogen- und Rübölbeleuchtung in Gasbeleuchtung,
- 4) die Apparate und Maschinen zur Fabrikation des Gases.

Die Gesamtkosten betragen

118,353 Thlr. 1 Ngr. 1 Pf.,

um deren Zustimmung wir die Herren Stadtverordneten hierdurch ergebenst ersuchen.

Herr Director Westerholz erklärt, daß nach Herstellung dieser Arbeiten die Anstalt auf der den Anforderungen der Zeit entsprechenden Stufen stehn und daß er weder Zeit noch Mühe sparen werde, um damit bis zur künftigen Michaelismesse zu Stande zu kommen.

Wir bemerken noch ergebenst, daß wir die vorgedachten Kosten und diejenigen 51,641 Thlr. 27 Ngr., wegen deren wir unterm 13. vor. Mon. Ihre Zustimmung erhielten, also in runder Summe

170,000 Thlr.

mit ca.

45,000 Thlr.

aus dem Reservefonds zu bestreiten und mit ca.

125,000 Thlr.

durch eine mit  $4\frac{1}{2}\%$  jährlich zu verzinsende Anleihe bei der Sparcasse aufzubringen beschlossen haben, welche jährlich mit 5000 Thlr. von den zum Reservefonds zu schlagenden  $2\%$  des Reingewinnes und außerdem mit  $1\%$  des übrigen Reingewinnes getilgt werden soll, wonach dieselbe in zwanzig Jahren, wahrscheinlich schon in fünfzehn Jahren amortisirt sein wird. Dies wird um so sicherer zutreffen, als der obgedachte Bestand des Reservefonds nach dem Nominalwerthe von Effecten berechnet ist, welche aller Voraussicht nach bei der Veräußerung einen höheren Cours werth haben werden, so daß die Anleihe weniger als oben erwähnt betragen wird.“

Der Ausschuss, welcher der Mittheilung des Rathes über diesen wichtigen Bau eine größere Specialität gewünscht hätte, sprach sich zunächst gegen die Entnahme der Anleihe aus der Sparcasse aus. Er bezeichnete es als bedenklich, einen solchen Betrag dem Institute zu entziehen, welches weit mehr berufen sei, der Stadt bei dem so fühlbaren Mangel der Organisation des Immobiliencredits mit als Creditinstitut zu dienen, während die Stadt das benötigte Capital anderwärts unter billigen Bedingungen bekommen könne.

Weiter vermifste man in der Mittheilung jede Nachricht über die Ausführung der veranschlagten Arbeiten. Man glaubte in dieser Beziehung die Ausschreibung unbedingt freier Concurrenz, und nicht bloß die Auswahl unter hier und da unter der Hand eingegangenen Offerten, verlangen zu müssen und zwar dies hauptsächlich wegen der Eisenlieferungen.

Im Allgemeinen ist der Gang der neuen Leitungen, ihr Umfang, die Art der übrigen Anlagen aus den Kostenanschlägen zu erkennen. Es geht aus ihnen wenigstens so viel hervor, daß die Anlagen den Kornhardtschen und Pettenkoferschen Vorschlägen entsprechen. Einen Beleg dafür giebt die Vergleichung mit den früheren Anschlägen über Begründung einer zweiten Anstalt einerseits und die Zusammenstellung der von Herrn Kornhardt für den Umbau approximativ als nöthig veranschlagten Summe mit dem Gesamtbetrage des Westerholz'schen Anschlags andererseits.

Der Ausschuss trug daher kein weiteres Bedenken in der Hauptsache Beschluß zu fassen. Er beschloß einstimmig der Versammlung anzurathen,

- 1) die vom Stadtrath geforderten Anschlagskosten an 118,353 Thlr. 1 Ngr. 1 Pf. unter der Bedingung zu verwilligen, daß die Röhren und größeren Eisentheile im Wege öffentlicher Aufforderung zur Submission für die Lieferung beschafft werden, dagegen
- 2) zu der Entnahme von 125,000 Thlr. aus den Ueberschüssen der Sparcasse die Zustimmung abzulehnen und dafür zu beantragen,
- 3) daß der Stadtrath wegen Aufbringung der erwähnten Summe weitere Vorschläge mache, immittelst aber etwaigen dringenden Bedarf aus den bereitesten städtischen Mitteln entnehme.

Herr Referent Göz fügte noch eine Vergleichung des früheren Projectes mit dem jetzigen, rücksichtlich des Kostenpunctes und der Leistungsfähigkeit hinzu, welches dem Letzteren sehr günstig war. Sämmtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

## Leipziger Kunstverein.

Für einige Zeit sind im Locale des Vereins drei Gemälde ausgestellt, welche als Eigenthum der „Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunst“ gegenwärtig auf ihrem Ausstellungs-Umlauf durch Deutschland befindlich sind.

Die Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunst, an welcher auch der Leipziger Kunstverein mit 2 Actien à 50 Thlr. beteiligt ist, hat den Zweck bedeutende Kunstwerke deutscher Künstler des historischen Fachs hervorzurufen und zu erwerben und verlost dieselben, nachdem sie sämtlichen Theilnehmern zur Ausstellung zugesendet worden, an ihre Mitglieder. Nachdem die Verbindung anfänglich bei bedeutenden Künstlern Bilder bestellt hatte, — „Die Begegnung Friedrichs des Gr. und Josephs II.“ bei A. Menzel, und „Kaiser Rudolphs Ritt zum Grabe“ bei M. v. Schwind, hat dieselbe in den letzten Jahren es vorgezogen fertige Bilder anzukaufen, nach eingesendeten Skizzen deren Ausführung in größerem Maßstabe zu bestellen oder die Skizzen selbst zu erwerben.

Die gegenwärtig hier aufgestellten Bilder sind: „Trauer vor der Grabiegung“ von Prof. Des Couvres in Karlsruhe (angekauft 1860 für 1200 Thlr.), „Ulrich von Hutten's Dichterkranz“ von Prof. Martensteig in Weimar (angekauft 1860 für 500 Thlr.) und „St. Stephanus vor dem hohen Rathe“, Farbenskizze von Prof. J. Hübner in Dresden (angekauft 1859 für 250 Thlr.).

Außerdem hat die Verbindung bei Prof. Swoboda in Wien die Ausführung eines Bildes von 12' Länge und 7' Höhe nach der eingesandten Skizze: „die besiegten Mailänder von Friedrich Barbarossa“ für 2000 Thlr. bestellt.

Im Ganzen sind während des bisherigen 6-jährigen Bestehens der Verbindung 6 Bilder und 3 Skizzen für ca. 12,000 Thlr. erworben worden. Die Zahl der Actionaire beträgt gegenwärtig 61 mit einem Jahresbeitrag von zusammen 3050 Thlr.

## Musikalisches.

(Eingefandt.)

— ik — Den Freunden des italienischen Gesanges, insbesondere des heitern Genre, bietet die Anwesenheit des Wiener Professor Signore Salvatore Marchesi (aus Palermo), eines auch durch seine auf italienischen Universitäten erlangte vielseitige Bildung hervorragenden Sängers (Basso) und vom Leipziger Gewandhauspublicum im vorletzten Concerte bereits mit ausgezeichneten Ehren empfangenen Künstlers, welcher noch durch die Mitwirkung des Fräulein Catherine Baum und des Herrn Louis Braun aus Wien, so wie angegebener hiesiger Künstler unterstützt wird, eine gewiß erwünschte Gelegenheit, nach der Fülle deutscher classischer Musik der ältern und neuern Schule sich namentlich an den Melodien und dem sprudelnden Humor des Maestro Rossini zu erfreuen. Man erlaube sich daher auf eine musikalische Abend-Unterhaltung aufmerksam zu machen, welche